

Beiträge  
zur  
Beschreibung  
von  
Schlesien.

---

Drittes Stück.



Brieg,  
bey Johann Ernst Tramp. 1783.

30011098

1774

Philadelphia

1774

Philadelphia

Printed and Sold by



1774

Printed and Sold by



## Vorerinnerung.

**D**ie gütige Aufnahme der ersten zwey Stücke dieser Kleinigkeiten und besonders der Beyfall des Herrn Oberconsistorialraths Büsching in Berlin, waren für mich Antrieb genug, diese Beyträge fortzusetzen.

Hier erscheint das dritte Stück und in sechs Wochen das vierte, welches eine Beschreibung von Nimptsch und der Bergstädte



Reichenstein und Silberberg enthalten wird; und wenn dann mit dem fünften Stück das Fürstenthum Brieg beschrieben ist, dann wirds vom Publiko abhängen, ob weiter fortgefahren oder diese Beyträge mit dem ersten Bande geschlossen werden sollen.

Meinen Freunden danke ich für die Mittheilung mancher Nachrichten, die mir sehr willkommen waren.

Geschrieben zu Breslau den 8. Febr. 1783.

# Beschreibung

des

# Dlauschen Kreises.

# Eintheilung.

## I. Vom Kreise überhaupt.

Lage.

Gränzen.

Gewässer.

Mineralien.

Besondere Merkwürdigkeiten.

Neuere Beschaffenheit.

Produkte. 9. 10.

Wild.

Hausthiere.

Wohnungen. 230

Einwohner.

Einrichtung und Verfassung.

## II. Von der Stadt Olau insbesondere.

A. Geschichte. 13.

B. Gegenwärtige Verfassung. 27.

Häuser.

Einwohner.

Nahrungszweige der Einwohner. 33.

Gegenwärtige königliche Bediente.

C. Rahmen der ehemaligen Prediger und Lehrer.

D. Rahmen einiger Direktoren.

E. Getreide-Preis seit verschiedenen Jahren.

## III. Vom Kreise insbesondere.

Rahmen der Landräthe und Steuereinnehmer.

Verzeichniß der Dörfer


Auf der polnischen Seite der Oder.

Auf der deutschen Seite der Oder.

I. Be-



## I. Vom Kreise überhaupt.

 Der Dlausche Kreis wird zum Fürstenthum Brieg gerechnet; er hat auch von der ersten Stiftung des Fürstenthums immer zu demselben gehört, bis auf die kurze Zeit, wo er bey der Theilung der drey Brüder, George, Ludwig und Christian zum Wolauschen geschlagen worden.

Seine Gränzen sind: Gegen Morgen der Briegische, gegen Mitternacht der Breslau- und Dels-Bernstädtische Kreis, gegen Abend der Breslausehe und gegen Mittag der Strehlensche und Grottkausche Kreis, von letzterm besonders der Halt Wansen.



Er liegt bis auf einen kleinen Theil, welcher vom Breslau und Delsnischen Fürstenthum eingeschlossen wird, zusammen; seine ganze Größe ist beynah 14 Quadratmeilen.

Die Oder durchschneidet den Kreis in zwey Theile; doch ist seine größte Hälfte auf der deutschen Seite, welche noch von der Olau, Schelune, (heißt auch Schelaune,) Hünerschen und andern kleinen Bächen, so wie die polnische Seite vom Schwarzwasser, der Kleineiche und der Schmottowa bewässert wird. Die Oder ist der einzige schiffbare Strohm. Seen giebt es im Kreise nicht, wohl aber hat das Domainenamt und die Dörfer Heidau, Hünern und Klein-Dels ansehnliche Teiche; ohngeachtet schon viele von denselben zu Land gemacht worden, so gewähren die Wässer den Bedarf an Fischen für die Einwohner. In der Oder werden selten Lachse, öfter Wälze und Zanten, am häufigsten aber Karpen, Hechte, Barben, Schlenen und dergleichen gewöhnliche Fischarten gefangen.

Erze und Steinbrüche finden sich im Kreise nicht.

Ziegel- und Mergelerde hin und wieder, allein keine gute Walkererde, bey Klein-Dels und Goy ist etwas Thon.

In der Gegend von Zedlitz und Sackerau auf den Sandbergen hat man eine Menge Urnen und in denselben Ringe und Griffel von Kupfer gefunden, die aber bey unvorsichtigem Ausgraben meistens in Scherben herausgebracht worden. Bey Duppinne im Walde finden sich ordentlich geflasterte Gasen, eine Menge Steine, und andere Ruinen. Vor  
eils





eils Jahren grub man eine eiserne Thüre aus, die noch in der Kirche zu Laskowiß aufbewahret wird, und vor 9 Jahren einen irdenen Topf mit silbernen Münzen. Man glaubt, daß in dieser Gegend ein Städtchen gestanden, so den Nahmen Lössow geführt, so im Hussitenkriege zerstöret, nachher aber das Dorf Laskowiß erbauet worden. \*)

Einige Sandhügel an der Oder und die Anhöhen bey Goy ausgenommen, ist der Kreis eine Ebene.

Die Fruchtbarkeit des Ackers ist zwar sehr verschieden; doch glaube ich, daß man den Boden im Ganzen genommen füglich folgendermaßen wird einteilen können.

a) Die Aecker auf der polnischen und auf der deutschen Seite gegen Breslau zu, welche eine Meile von der Oder entfernt liegen, haben einen Sandboden, auf dem im Winterfelde nur Roggen und wenig Weizen gebauet wird.

b) Die Dörfer gegen Brieg und theils nach Grottkau zu haben bessern, schon zum Theil lehmigten Boden.

c) Diejenigen aber, welche gegen Strehlen, theils gegen Grottkau und über eine Meile von der Oder entfernt liegen, haben fetten schwarzen Weizenboden, der in guten Jahren im Sommerfelde den Saamen 15 bis 20mal wiedergiebt.

Es werden meist schmale Beete geackert, im Sande

U 5

bo

\*) Diese Nachricht habe ich von einem Manne, der in Laskowiß viele Jahre gewesen, die Münzen, so wie die Steine, das Pflaster gesehen. Die Münzen sind der Beschreibung nach böhmische Groschen gewesen.



boden sehr seicht, im bessern Lande aber wird tiefer gepflüget.

Die Brache ist durchgängig üblich, außer in einem Dorfe, wo die Aecker nur in zwey Felder getheilt sind; indessen wird vom Brachfelde vieles mit Erbsen, Taback &c. bepflanzt und nur soviel unbebaut gelassen, als der Viehstand erfordert. Außer den gewöhnlichen Früchten, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Erbsen, wird auch Flachs, viel Tabak, Kartoffeln, Eichorien und hin und wieder Röhre, auch allerley Art Rüben und Kraut hinlänglich erzeugt.

Ben Zedlitz ist seit einigen Jahren ein Weinberg angelegt, wovon der Gewinn aber noch geringe ist.

An Wiesen ist kein Mangel. Die besten liegen an der Oder und Olau. Heu wird jährlich über 9000 Fuder gewonnen.

Auf der deutschen Seite sind die Wälder nicht so beträchtlich wie auf der polnischen. Sie bestehen aus Eichen, wenigen Buchen, vielen Kiefern, Fichten und Tannen. Sie liefern mehr Bau- und Brennholz als der Bedarf der Einwohner erfordert, daher die Kreise Breslau und Strehlen, auch zum Theil Nimpsch sich aus den Olauschen Forsten mit dem nöthigen Holze versehen.

Rehe, Schweine, Hasen, Rebhüner, wenig Hirsche und Füchse sind die gewöhnlichen Sorten von Wild, die diese Wälder liefern. Wölfe und wilde Auerhüner sind selten.

Obstbäume waren nach der Zählung vom Jahre 1782 66012 Stück, und Maulbeerbäume, die Stadt mitgerechnet, über 80000 Stück.



Wolle Bienenstöcke giebt es 1095. Waldbienen aber gar nicht. Ferner sind vorhanden:

4082 Pferde, 11309 Stück Rindvieh. Beyde Arten sind auf der deutschen Seite von großem, auf der polnischen von kleinem Schlage. 42880 Schaafe, welche zweymal des Jahres geschoren werden und ohngefähr 2600 Stein Wolle liefern. 4442 Schweine.

Die Wohngebäude der Einwohner sind meist von Fachwerk, wenige von Schrotholz, viele aber, besonders gegen Strehlen zu, gemauert. Unter den herrschaftlichen Häusern giebt es verschiedene sehr gute Gebäude, worunter sich das von Klein-Dels vorzüglich auszeichnet.

Im Kreise befanden sich:

Jahre	Dörfer.	Worwerke	Pfarrhäuser	Schulen.	Bauern.	Gärtner.	Andre Häuf.	Besitzung überhaupt
1736	89	50	27	24	717	1321	409	2548
1756	90	48	27	24	709	1358	734	2891
1782	92 <sup>1)</sup>	53	22	40	717	1514	708	3054 <sup>2)</sup>

Die Anzahl der Einwohner ohne die Stadt war:

Im Jahr	1776	—	19783
	1777	—	20066
	1778	—	19919
	1779	—	19473
	1780	—	19615
	1781	—	18816
	1782	—	19687

Auf

- 1) Der Unterscheid mag wohl daher rühren, daß die Dörfer Birksdorf, Paperwis und die Wülschehäuser neu erbauet worden sind.
- 2) Wie sehr hat der Kreis seit der gesegneten Regierung Preußens zugenommen.



Auf eine Quadratmeile die Stadt mitgerechnet kommt also etwas über 1500 Menschen.

Die Religion ist untermengt, doch giebt es mehr evangelische als katholische. Die Einwohner sind fleißig und mühsam. Ihre Sprache ist deutsch und polnisch. Die letztere scheint nicht mehr ein Ueberrest der alten Einwohner Schlesiens zu seyn; sondern von den nach dem dreyßigjährigen Kriege angekommenen polnischen Kolonisten herzurühren, die besonders im Jahre 1656 sich häufig in den durch Pest und Krieg leer gewordenen Dörfern vorzüglich auf der deutschen Seite niederliessen und ausbreiteten. Denn in Strehlen hörte schon 1616 der polnische Gottesdienst gänzlich auf, warum sollte sich im Olauschen so lange die polnische Sprache erhalten haben? Die Aussprache selbst kommt auch derjenigen näher, die in Grosspolen geredet wird, von da die Kolonisten eigentlich kamen, als der, die sich in Oberschlesien noch von jener polnischen Zeit fortgepflanzt hat. Indessen ist dies nur eine Muthmaßung.

Dem Kreise ist, wie allen andern im preussischen Schlesien, ein Landrath, gegenwärtig in der Person des Herrn von Benzky; ein Marschkommissarius, Herr von Reibnitz; ein Kreisdeputirter, der Herr von Hahn; ein Kreisphysikus, D. Carl Friedrich Sennewald und ein Steuereinnehmer vorgesezt. Die Stände haben bey den erstern das Wahlrecht, letzterer aber wird von der Königlichen hochlöblichen Breslauischen Kammer angestellt.

Der Kreis ist in Aufsehung der Steuer zur ersten Klasse, in Betracht der Viehaffektanz aber zur zweiten Societät geschlagen.

Die

Die ablichen Güther gehören in landschaftlichen Sachen zum Breslau-Briegschen System, und in Justiz- und Kirchensachen zum hochlöblichen Oberamt und Oberconsistorium zu Breslau.

Die Werbung hat das Infanterieregiment von Zaremba.

## II. Von der Stadt Olau insbesondere.

### A. Geschichte.

Die Stadt Olau ist alt, denn schon 1149<sup>1)</sup> schenkte Graf Peter dem Kloster Wincenz zu Breslau Olav uebst andern Dörfern. Vielleicht war es zu jener Zeit noch ein Dorf. Ist diese Vermuthung richtig, so muß Olau nicht lange hernach Stadtrecht erlangt haben, denn 1203<sup>2)</sup> verschrieb Heinrich der Bärtige der Stadt Olau die Zinsen aus dem Dorfe Jedliß. Im Jahr 1206 tauschte derselbe Olau gegen Hundsfeld ein,<sup>3)</sup> und vom Jahr 1245 hat die Pfarrkirche einen Bestätigungsbrief über das Patronatsrecht vom Pabst Innocenz dem Vierten.<sup>4)</sup> Den 8. Sept. 1282 gab Herzog Heinrich der Stadt das Recht zwölf Gewand- oder Kramladen zu haben. Die Bürger kauften 1291 ein Stück Wald, über dessen Gränzen Streit entstand, der so weit gieng, daß man von den Schöppen zu Magdeburg ein Urtheil darüber einholte, das Herzog Heinrich

1) Briefe über Breslau, T. I. S. 219.

2) Rathhäuslich Archiv.

3) Briefe über Breslau, T. I. S. 330. Das nehmliche sagt das Stadt-urbarium.

4) Rathhäuslich Archiv.



rich der Fünfte auch bestätigte, <sup>1)</sup> und in eben dem Jahre der Stadt das Recht des freyen Fischens in der Oder ertheilte. Im Jahr 1298 am Morgen des Tages Philippi Jacobi genehmigte er den Kauf über die Rohrmühle, welche die Stadt von einem Breslauer Bürger für 65 Mark an sich gebracht hatte. Boleslaus, ein Sohn dieses Heinrichs, erhielt 1311 <sup>2)</sup> bey der Ländertheilung Brieg und Olau, stiftete ein eignes Fürstenthum und so kam letzterer Ort zu Brieg. Er verpfändete 1319 die Rohrmühle an das Katharinenkloster zu Breslau, ohngeachtet sie die Stadt erkaufte, <sup>3)</sup> und erst Ludwig eignete sie 1365 der Stadt wieder zu. <sup>4)</sup> Boleslaus gieng mit seinen Verpfändungen weiter und versetzte 1330 mit Genehmigung König Johannis von Böhmen, Olau, lösete es aber von dem Leibgedinge seiner Gemahlin Katharina 1335 wieder ein; er verschrieb es ihr eigenthümlich und sie besaß es bis 1356 <sup>5)</sup> mit völliger Oberherrschaft, sie gab Privilegien, wovon nachfolgende zwey im rathhäuslichen Archiv aufbewahret werden:

a) Die Erlaubniß, daß die Stadt einen offenen Keller erbauen und darinn fremden Wein und Bier schenken könne, datirt Olau am Tage Simon Juda 1353.

b) Die

1) Rathhäuslich Archiv.

2) Versuch der Schl. Ges. in einzelnen Abhandl. S. 60.

3) Dies Beyspiel, wovon in der Geschichte der schlesischen Städte viele vorkommen, dient zum Beweise, daß die Pfälzischen Herzoge das Kommunitätseigenthum oder die heutigen Kämmerereyen wie ihre Domänen ansahen.

4) Stad. Archiv.

5) Stadt. Archiv. Theb. Jahrbücher, 2. T. S. 213.



b) Die Bestätigung eines neugekauften Stück Waldes vom 25. August 1355.

Indessen gab Boleslaus auch der Stadt Privilegien. Er bestätigte 1346 derselben den Salzschanz, jedoch daß jährlich dafür 50 Mark an die Dohmgeistlichen nach Breslau bezahlet werden sollte. \*) Seine Söhne Wenzel und Ludwig herrschten nach ihm gemeinschaftlich. Wenzel brauchte immer Geld. Er verpfändete den Antheil seiner Länder an den Herzog Bolko zu Schweidnitz, durch Vermittelung Kayser Carl des Vierten aber bekam 1389 sein Bruder Ludwig mehr Freyheit in seinen Staaten, und ihm hat Olau besonders viel zu verdanken. Er verordnete, daß die Stadt über die Oder eine Fähre halten und von den Uebersahrenden eine Abgabe fordern sollte, wie dies sein Brief von 1351 besaget. Er bestimmte das Jahr darauf für Olau 15 Fleisch- 15 Schuh- 16 Brodtbänke und zwey Badstuben. Den 15. October 1370 befohl er die Einrichtung einer öffentlichen Stadtwaage zum ehrlichen Handel, die Anlegung eines Eisenfrahms und eines Fuchsheerladens. 1369 am Tage Peter und Paul bestätigte er den Kauf über den Wald, den die Stadt von Conrad von Sulza für 80 Mark erhandelt hatte. Die Stadt kaufte 1378 die Schiffmühle am Ende des Dorfes Baumgarten, auch  $9\frac{1}{2}$  Hufe Land in diesem Dorfe, und 1379 die Wiesen für 300 Mark von dem reichen \*) Advokaten Nizori. Der Pfarr-

\*) Ueber die Abführung dieses Zinses entstand bey Anfang der Königl. Preuß. Regierung ein Streit, und Se. Majestät geruheten in der Folge die Bezahlung des Zinses aus ihren eignen Kassen zu übernehmen, da der ehemalige Nutzen für die Stadt wegfiel.

\*) So sagt ein Vermerk im Stadt-Urbarium.



Kirche bestätigte Ludwig 1371 zwei M. Zinsen und 1380 verkaufte er der Stadt die Erbvogten für 30 Mark, welche den dritten Gerichtspfennig erhob. Im Jahr 1380 schenkte er dem Dlauer Hospital 5½ Mark Zins,<sup>1)</sup> und 1387 bestätigte er den Kauf von noch 6 Bauerhufen zu Baumgarten.<sup>2)</sup> Ludwig der Zweyte verpfändete das Dlausche Weichbild an Herzog Bolko den Vierten zu Oppeln, der es aber seiner Schwiegertochter Margaretha von Görz und diese es 1441 der leiblichen Tochter, die an Ludwig den Dritten vermählt war, zum Leibgedinge überließ.<sup>3)</sup>

Die Stadt kaufte 1396 das Vorwerk Zedlitz von Gregor von Jezars; verkaufte es aber 1447 an einen von Prittwitz, dessen Nachfolger es 1591 den Herzogen überließ, die es aber 1616 wegen allerhand Streitigkeiten der Stadt wieder verkauften.

Im Jahr 1400 brachte die Stadt die Mühle von der Pfarrkirche, deren Eigenthum sie war, mit Bewilligung des Bischof Wenzels an sich. Das Vorwerk Baumgarten kaufte 1404 die Stadt von dem von Lemberg für 9450 Mark. Der Herzog Heinrich zu Lüben bestätigte den Kauf, jedoch mit Vorbehalt der Obergerichte. Die Herzogin Louise nahm es der Stadt 1676 für 6000 Thaler wieder ab, und seit dieser Zeit ist dies Vorwerk nebst verschiedenen Diensten der Unterthanen, die aber doch zum Theil der Stadtjurisdiktion unterworfen sind, zum Domainenamt Dlau gehörig.<sup>4)</sup>

Den

1) Vielleicht ist es zu jener Zeit erbauet.

2) Stadt-Archiv.

3) Nach dem Stadtbuche. Heb. 2. B. Kap. 63. S. 357.

4) Das Vorwerk trug der Stadt zuletzt nichts mehr. Vom Jahr 1674 heißt es in der Rechnung: „Das Vorwerk Baumgart bracht acht fahle Thaler.“



Den 24. April 1428 wurde Olau von den Hufiten eingenommen und ausgeplündert. Die Breslauer Bürger nebst den Schweidnitzern eroberten es den 17. Januar 1429 und nahmen den Feinden viel Beute ab. <sup>1)</sup>

Wie gewöhnlich ein lang anhaltender und grausam geführter Krieg Hunger und Pest nach sich zieht; so war auch dies eine Folge des Hufitenkrieges, und traf Olau im Jahr 1438, in welchem ein großer Theil der Einwohner starb, und ein anderer, besonders von Tuchmachern, nach Polen zog.

Ohngeachtet die Herzogin Margaretha, die sich Frau zu Olau nennt, zum Besten der Stadt das Privilegium über das Meilenrecht, besonders des Bierbrauens halben ertheilte, auch verschiedene Ordnungen zu Verhütung der Pflüschereyen einführte; so war doch der polnische Krieg, die bey Olau zwischen Kasimir und Matthias den 12. October 1474 gelieferte Schlacht, in welcher letzterer siegte, <sup>2)</sup> und der Brand vom 8. Sept. 1502 hinlängliche Ursache, daß Olau nicht blühend ward. Herzog George der Erste suchte verschiedenes zur Verbesserung Olaus bezutragen. Er vermittelte, daß Vladislaus in Ungarn 1513 der Stadt das Recht eines neuen Jahrmarkts ertheilte. <sup>3)</sup> Nach Georgs erfolgtem Tode fiel Olau an Herzog Friedrich den Zwenten, dieser that mehr: Er führte die lutherische Religion in Olau ein,

<sup>1)</sup> Alte Chronik vom Jahr 1520. Henel. Siles. ren. p. I c. VII p 390.

<sup>2)</sup> Schicksuf 1. B. S. 147.

<sup>3)</sup> Wie sehr war die Macht der schlesischen Herzoge gefallen.



ein, stiftete eine gute Schule, erbauete 1540 die großen Mühlen, und ließ zur bessern Bequemlichkeit 1545 statt der Fähre eine Brücke über die Oder anlegen. Herzog George der Zweyte verordnete 1554, daß diejenigen Handwerker, welche wegen wenigen Meistern kein eignes Mittel ausmachen könnten, zu einer gemeinschaftlichen Zeche treten sollten, so anfänglich die Fürsten- und zuletzt die Kaiserzeche hieß; er befahl 1574 daß alle Dörfer im Dlauschen Weichbilde Stadtbier trinken sollten. <sup>1)</sup> Unter diesen beyden Herzogen, Friedrich und George dem Zweyten, scheinen die Bürger zu Dlau in guten Vermögens Umständen gewesen zu seyn, denn sie dachten auf öffentliche Vergnügungen, erbauten 1548 einen Redoutensaal, oder wie es in jener Zeit hieß ein Tanzhaus, welches das erste Jahr für 30 Thaler vermiethet war, <sup>2)</sup> und errichteten eine Schützengilde. Allein die erste Anlage gerieth durch die Pest von 1572, an welcher 630 Menschen starben, in Stecken.

Herzog Georg schenkte den 21. August 1576 dem in Brieg gewesenen Papiermüller die von dem Herzoge bey Dlau errichtete Papiermühle, wie das Privilegium sagt, aus Mitleiden, weil der Müller seine eigne Mühle bey Brieg durchs Wasser verlohren.

Die Einwohner wollten eine bessere gemauerte Kirche haben. Die alte wurde 1584 und nicht 1587 größtentheils abgebrochen, und den 1. Junii gedachten Jahres der Grund zur neuen Kirche gelegt. <sup>3)</sup> Noch aber war die Kirche nicht ganz fertig als 1588 eine abermalige Pest um sich gries und  
in

1) Stadt-Archiv.

2) Stadt-Rechnungen.

3) Handschriftliche Nachrichten von der Kirche.



in Olau dergestalt wüthete, daß kaum 100 Bürger blieben. <sup>1)</sup> Die Herzoge Joachim Friedrich und George Christian bemühten sich durch Ertheilung neuer Privilegien und Bestätigung der ältern den Wohlstand von Olau zu befördern; sie verliehen der Stadt den Zoll, gaben 1590 den Kirschnern, 1589 den Schlossern und Schmieden, 1591 den Schneidern, 1592 den Webern ihre Zunsteinrichtungen, sie ließen 1597 die Wasserkunst und 1598 das Breslauer Thor erbauen. <sup>2)</sup> Den 27. May 1601 brannten die Mühlen ab. <sup>3)</sup> Johann Christian errichtete den 6. November 1618 eine ordentliche Post zu Olau, und ihn besuchte 1620 der unglückliche König Friedrich aus Böhmen, <sup>4)</sup> vermuthlich besprach sich solcher wegen Anstalten des Krieges mit dem Herzog, denn Johann Christian erließ den 4. August gedachten Jahres eine Verordnung, daß die Bürger in Korporalschaften getheilt, im Gewehr und als Soldaten geübt werden sollten; ließ auch das Schloß etwas befestigen. <sup>5)</sup> Er baute 1621 eine Münze, <sup>6)</sup> und man prägte das schlechte sogenannte Ripper- und Wippergeld darinn; er erlaubte 1621 die Stadtschule von neuem zu erbauen. <sup>6)</sup> Im Jahr 1625 kaufte George Neumann von der Kirche den deutschen Pfarrgarten, das Geld wurde

B 2

zur

1) Handschriftliche Nachrichten von der Kirche.

2) Schickfus 1. B. S. 244.

3) Luca S. 1407.

4) Stadt-Archiv.

5) Stadt-Archiv. Von wem die Stadt das Münzrecht erhalten, ist unbekannt. Man hat Hellermünzen, wo auf dem Avers der Schlesiſche Adler, auf dem Revers ein gekrönter Hahn als der Stadt Olau Wappen geprägt ist. De-  
werdeck. S. 710. Vielleicht war dieser Bau nur eine Reparatur der Stadtmünze.

6) Urbarium und Pöls Brandspiegel. S. 171.



zur Verbesserung der neuen Schule angewandt, und sie 4 Stockwerk hoch von Steinen erbauet. (Kundmann Schulen in Münzen S. 476.)

Viele dieser Anstalten beförderte wirklich den Wohlstand von Olau. Allein so wie der dreißigjährige Krieg ganz Deutschland erschöpfte, so war er auch für Olau schrecklich, und verminderte das Vermögen der Einwohner. <sup>1)</sup>

Die Schweden brachen 1629 die Oberbrücke ab; die Pest vom Jahre 1633 raste die Hälfte der Einwohner weg. <sup>2)</sup> Den 22. October gedachten Jahres wurde die Stadt von den kaiserlichen Soldaten geplündert und die Bürger gemißhandelt und verjagt, so daß den folgenden Tag nur noch 20 Bürger übrig waren. <sup>2)</sup>

Besonders zeichnet sich, was die Geschichte von Olau betrifft, ein gewisser kaiserlicher Obrister von Kostock aus; die vielen Gelderpressungen desselben zwangen die Bürger beym eignen Unvermögen ihre Zuflucht zu den Schätzen der Kirche zu nehmen, alles ihr gehörige Silbergeräthe wurde verkauft und den Feinden gegeben, weil der Obriste für sich täglich 50, und für jeden seiner Offiziere 20 Thaler gutes

1) Wie schlecht das Geld und wie theuer also die Lebensmittel gewesen, mag folgende Nachricht dienen, die in dem Kirchthurmknops, welcher 1623 den 4. October aufgesetzt worden, befindlich ist, und davon eine Abschrift im Kirchenbuche aufbewahret siehet. Ein Dukaten galt 32 Thaler, ein Scheffel Weizen 50 Thaler, ein Scheffel Korn 40, Gerste 32, Haber 20, Hierse 64, Erbsen 32, ein Ochse 500 Thaler, ein Schwein eben soviel, ein Schöps 50 Thaler, ein Pfund Fleisch 1 Mark, ein Achtel Bier 50 Thaler.

2) Kirchen-Nachrichten.

tes Geld zur Verpflegung verlangte. Den 18. May 1634 ließ er die wenigen Bürger fordern und verlangte von ihnen, daß sie auf das Schloß gehen und als Soldaten dienen, vorher aber dem Kayser den Eyd der Treue schwören sollten. Als sich die Bürger dies zu thun verweigerten und vorschützten, daß sie bereits den Herzogen gehuldiget, drohete er ihnen, die Stadt anzuzünden; und wie der sonst von dem von Rostock geliebte polnische Stadtpfarr Constantin Ringius ihm deshalb Vorstellung machte, ließ jener den Scharfrichter kommen, um dem Pfarrer den Kopf abschlagen zu lassen, auf Vorbitten einiger adlichen Damen erhielt er aber das Leben. <sup>1)</sup> Die sächsischen Truppen näherten sich der Stadt, und da die Bürger nicht Soldatendienste leisten wollten, so ließ der Obriste den folgenden Tag die Stadt anzünden, in welchem Brande nur die Mauern und Gewölbe der Kirche und in derselben das Stadtarchiv erhalten wurde. Im Jahr 1638 <sup>2)</sup> nahmen die Schweden Besitz vom Schlosse und der eingeäscherten Stadt; die wenigen wieder erbauten Häuser wurden 1639 durch eine von den kaiserlichen Truppen vorgenommene vergebliche Belagerung niedergeschossen, dies traf auch die Rohrmühle, welche nie wieder hergestellt wurde. 1641 den 4. Sept. brannten 25 Häuser ab, und 1642 den 16. und 17. Junii verließen die Schweden Olau, nachdem vorher Schloß, Kirche und Rathhaus von ihnen geplündert worden. <sup>3)</sup>

B 3

Noch

- 1) Nach einer vom verstorbenen Stadtdirektor von Scheel hinterlassenen handschriftlichen Nachricht von Olau.
- 2) Stadt-Archiv.
- 3) Henel, Sil. ren P.I. C. VII p 390.



Noch war der westphälische Friede nicht geschlossen, sondern in Schlessien nur einige Ruhe und dasselbe nicht mehr ganz der Schauplatz des Krieges, als die Herzoge schon auf Mittel dachten ihre zerstörten Städte wieder zu erbauen und mit Einwohnern zu besetzen. Sie verschrieben unter andern Tabackspflanzen aus Polen, (wahrscheinlich die ersten in Schlessien) bestimmten ihnen Olau zum Wohnort, legten 1643 eine Tabacksspinnerey an <sup>1)</sup> und nach erfolgten Frieden schenkten sie Olau alle schuldig gebliebenen Abgaben. Herzog George hielt sich 1650 eine Zeitlang in Olau auf um dadurch der Stadt einigen Vortheil zu verschaffen, er fertigte den 8. Jan. dieses Jahres eine neue Brauordnung, ließ 1651 die durch den Brand beschädigte Schule wieder erbauen.

Im Jahr 1654 erhielt Herzog Christian durchs Loos in der Theilung mit seinen Brüdern das Wolausche Fürstenthum samt dem Olauschen Weichbilde, und residirte auf dem Schlosse zu Olau, welches er durch eine neue Bauart verschönerte, und von unten bis oben mit Wasserleitungen versehen ließ. <sup>2)</sup> Den 8. Julii 1656 erhielten die Tuchmacher ein neues Zunftprivilegium, in dem Herzoglichen Schreiben dazu heißt es: Daß da nach dem Brande zu Lisse in Polen viele Tuchmacher von daher sich in Olau niedergelassen, so fände man eine neue Einrichtung für nöthig. <sup>3)</sup>

Die

1) Rathhäusliche Akten.

2) Luca S. 1407.

3) Dieser Umstand macht meine eben gewagte Muthmaßung der Sprache wegen wahrscheinlicher.

Die Apotheke wurde mit Genehmigung des Herzogs 1659 angelegt, und 1661 den 21. Jan. schenkte Herzog Christian der Stadt zur Aufmunterung den Zins, welcher ihm bisher von den Hochzeitbieren entrichtet werden mußte; er erlaubte den 22. März 1662, daß die Stadt jährlich vier Märkte halten konnte. Der Magistrat ordnete dies an, und ließ alle Sonnabende noch einen Wochenmarkt ankündigen, welcher statt des ehemaligen wöchentlichen Viehmarkts, der ganz eingegangen war, dienen sollte.

Der Herzog Christian quittirte 1666 den Magistrat über die sämmtlichen Kirchen- und Stadtrechnungen. <sup>1)</sup> Ich führe diesen Umstand deshalb an, daß man sehen könne, wie die Herzoge den Magisträten nicht freye Hand über die Gelder öffentlicher Fonds gelassen, sondern sie nur als Verwalter derselben angesehen haben.

Die Bürgerschaft wünschte das beschädigte Rathhaus und den abgebrannten Thurm wieder erbaut zu sehen; Herzog Christian gab hierzu 500 Thaler, man sammlete Kollekten, borgte noch etwas, und beydes ward im Jahre 1668 fertig.

Herzog George Wilhelm starb, und mit ihm gieng 1675 der Piastische Stamm aus. Das Fürstenthum Brieg fiel an die Krone Böhmen, nur Olau genoß noch einige Zeit das Glück von der Mutter George Wilhelms, der Fürstin Louise, nach vielen Streitigkeiten mit dem Wiener Hofe, vermöge des Traktats vom 28. Februar 1676 nach welchem ihr

1) Stadt-Archiv.

Olau als ein Leibgedinge ausgemacht war, <sup>1)</sup> beherrscht zu werden.

Sie besaß es mit völliger Oberherrschaft, denn sie gab Privilegien, wovon das vorzüglichste vom 10. August 1677 ist, und das den Bürgern erlaubte freye Brandweinebrennen betrifft.

Sie starb den 25. April 1680 zu Olau. Der Kayser nahm Besitz auch von dieser Stadt, und kaum wars in kayserlichen Händen, als man derselben das von der Herzogin Louise ertheilte Privilegium unter dem Vorwande wieder nahm, daß gedachte Herzogin keine solche zum Schaden der Domänen reichende Privilegien hätte ertheilen können. Man räumte die bisher zum reformirten Gottesdienst bestimmt gewesene Schloßkapelle dem katholischen Geistlichen ein. Man versiegelte den 8. Julii 1695 die polnische Kirche; die Bürger machten einen Auflauf, der aber bestraft wurde, und als man den 7. December 1699 die Hauptkirche auch zum katholischen Gottesdienst wegnehmen wollte, erschien ein Kommando Soldaten, welche die aus Liebe zu öffentlicher Ausübung des Gottesdienstes aufgebrachten Bürger zur ruhigen Uebergabe der Kirche nöthigte.

Den 22. August <sup>2)</sup> 1707 wurde zur allgemeinen Freude der evangelischen Glaubensgenossen sowohl die Haupt- als auch polnische Kirche von den Katholiken

- 1) Böhmes Diplom. Beiträge 6. Theil S. 42. wo eine ganze Sammlung allerhand dieses Leibgedinge angehende Documente angeführt werden.
- 2) Rathhäusliche Nachrichten, nach den Kirchenakten ist es der 7. December, wenigstens wurde den 7. December der erste evangelische Gottesdienst verrichtet.



lifen wieder geräumt, und nur die Schloßkapelle blieb in den Händen der herrschenden Religion bis auf den heutigen Tag. Sobald die Kirche wieder gegeben war, verbesserte man sie im Jahr 1710 mit einer neuen Orgel und 1723 mit einem Ziegeldache.

Der Prinz Jakob, oder wie er eigentlich hieß, Jakob Leopold, <sup>1)</sup> Königs Johann Sobieski in Polen Sohn, hatte Kaiser Leopolden viermal hundert tausend Gulden gelehnet, und dieser verpfändete ihm das Amt Olau. Prinz Jakob zog 1691 nach Olau, verzehrte seine Einkünfte daselbst, wodurch die Stadt natürlicher Weise vieles gewann. Die wüsten Stellen wurden erbauet, und die Nahrung der Bürger verbesserte sich.

Bei den Unruhen in Polen führten ihn die sächsischen Truppen nach Pleißenberg in Sachsen, bis ihn Carl der Zwölfte aus der Gefangenschaft erlösete, und er 1708 wieder in Olau ankam. <sup>2)</sup> Er hatte eine Tochter, die wider den Willen des kaiserlichen Hofes an den Prätendenten in England verheyrathet wurde, dis brachte den Wiener auf, Jakob wurde nach Brieg vor den Landeshauptmann berufen und mußte 1718 <sup>3)</sup> einige Zeit als ein halber

B 5

Staats-

- 1) Brieg. Burgamts-Archiv, wo ein Instrument von ihm vom 15. Sept. 1710 befindlich ist, worinn er sich nennt Jakob Ludwig, Königl. Prinz von Polen, Großfürst von Litthauen, Herzog in Schlesien.
- 2) Obgleich Karl ein eifriger Protestant, und Prinz Jakob ein Katholik war, so schätzte letzterer den ersten dergestalt, daß er das Bildniß Karls in die Betkapelle unter die Heiligen stellte, und als sein Beichtvater ihm dies verwies, erwiederte Jakob: „Alle diese Heiligen haben mir keine Gefälligkeit, dieser aber wesentliche Dienste geleistet.“
- 3) Handschriftliche Nachrichten.



Staatsgefängener im Kapuzinerkloster daselbst zu bringen.

Jakob liebte die Pracht zu sehr und seine Vermögensumstände wurden schlechter, \*) daher der Kaiser Karl ihm auch 1722 die Administration des Amtes abnehmen, und durch ein besonders Rentamt verwalten ließ. Alle diese Vorfälle kränkten seine Gemalin, sie starb 1722. Prinz Jakob verließ Olau aus Verdruß 1734 und starb 1737 in Polen auf seinem Gute Eigenhof.

Kaiser Joseph gab den 7. April 1711 den Goldschmieden ein eignes Privilegium dahin, daß in Olau nur 14 und 12löthig Silber wie in Breslau verarbeitet werden sollte. Dadurch wird die Meinung Vieler widerleget, daß in Olau nur 11löthig Silberwerk gefertigt würde.

Nach Karl des Sechsten Tode rückte die königliche preußische Armee in Schlesien ein, kam den 7. Januar 1741 vor Olau, und ließ den 8. die kaiserliche Besatzung unter dem Obristen Formentini aufordern, die den 9. nach erhaltenem freyen Abzuge die Stadt übergab.

Die Verwundeten und Gefangenen von der Schlacht bey Molwitz wurden nach Olau gebracht, und

\*) Da sein Vermögen weniger wurde, und er Geld borgte, so wollte ihn der Kaiser Karl der Sechste retten, und die vortreffliche Bildergallerie des Prinzen für 400000 Gulden abkaufen. Jakob zu stolz, dies Anerbieten zu ergreifen, schenkte Karl diese schöne Sammlung, der sie aber nicht annahm.

Diese drey Nachrichten habe ich aus den Manuscripten des von Dalfanczi, der mit dem Prinzen vertraut lebte, Kammerherr bey ihm und von kleiner Statur gleich einem Zwerge war.

und in Bürgerhäuser eingelegt; dieses und die vielen Durchmärsche kostete die Stadt große Summen, welche sich auf 25170 Gulden beliefen, dadurch litte die Stadt freylich; indessen hat solche im zweyten und dritten schlesischen Kriege, gegen die benachbarten Städte gerechnet, wenige Brandschätzung bezahlet.

## B. Gegenwärtige Verfassung der Stadt Dlau.

Die Stadt liegt vier Meilen von Breslau gegen Mittag, und zwey Meilen von Brieg an der Dlau ohnweit der Oder, über welche eine grosse Brücke gehet, die in den drey schlesischen Kriegen verschiedentlich abgebrochen werden müssen. Die Stadt war ehedin seit 1638 befestigt, nach dem siebenjährigen Kriege wurden die Schanzen abgetragen, die Gräben zugeworfen, und auf dem dadurch gewonnenen Plage der erste Maulbeerbaum-Garten vom Herr Senator Tscheppe angelegt, der übrige Theil ist in Obstgärten verwandelt. Um Dlau giebt es sehr angenehme Spaziergänge, besonders in dem sogenannten Thiergarten, (welches eine waldigte Insel auf der Oder ist) durch den gegenwärtig eine Schleuse zur Bequemlichkeit der Schifffahrt auf königliche Kosten geführt wird. Sie ist eine Weichbildstadt, und hat das Meilenrecht auf alle Handwerker, besonders über das Bierbrauen. Ihre vorzügliche Gebäude sind:

1. Das Rathhaus mit einem Thurm und Uhr, bey welcher verschiedene Kunstwerke angebracht sind,  
die



die sich alle Stunden zeigen. In dem Rathhause ist, außer der Parthyenstube, das Accisamt, die Stadtwaage und der Rathskeller, welcher eine Art von Wirthshaus ist, befindlich.

2. Die evangelische Pfarrkirche <sup>1)</sup> zum heiligen Blasius, mit einem Thurm und Ziehuhr. An derselben stehet der Pastor, welcher zugleich Inspector des Kreises ist, und ein Mittagsprediger. Es wird in dieser Kirche nur deutsch alle Sonntage früh und Nachmittags gepredigt; des Mittwochs wird auch eine Predigt, alle Sonntage und Freytagē Communion, und die übrigen Wochentage, außer Sonabend früh, von 7 bis 8 Uhr Gebete gehalten. Bey dieser Kirche sind fünf gestiftete Predigten. Eingepfarrt sind außer der Stadt und Vorstadt die Dörfer Baumgarten, Jäzdorf, polnisch Steine, Giesdorf und halb Stanowik, welcher Antheil Arnsdorf heißet.

3. Die polnische Kirche, stehet hinter der Pfarr<sup>2)</sup> Kirche, sie hat seit 1663 mit der Kirche in Jedlis einen Prediger, welcher der polnische Diakon genennet wird. Alle 14 Tage wird polnischer Gottesdienst darinn gehalten; früh um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr aber ist der Gottesdienst deutsch. Denjenigen Sonntag, wenn in Jedlis gepredigt wird, kommt die Garnison in diese Kirche und der Feldprediger predigt. Das Dorf Ottag gehöret zu dieser Kirche. <sup>2)</sup>

4. Die

1) Eine Abbildung davon hat Werner in der Topogr. Vol. IV.

2) Herr V. Erhardt gedenkt dieses Umstandes nicht. Schl. Presb. 2. B. S. 207.

4. Die evangelische Schule, an der ein Refektor Namens Johann Jakob Wenhe; ein Conrektor, Daniel Gottlieb Franz; und ein Cantor, Gottlieb Scholz stehen.

5. Die Schloßkapelle, ist katholisch, sie stand bis 1618 ganz wüste, nachher wurde sie etwas verbessert. Herzog Christian aber ließ sie bey Gelegenheit des Schloßbaues schön mahlen, und mit Chören von trefflicher Bildhauerarbeit versehen. Gegenwärtig aber hat sie von ihrer Pracht viel verlohren. In derselben verrichtet der Curatus, Herr Franz Balthasar, den Gottesdienst, und die katholische Jugend unterweiset der Cantor, Joseph Jokwer.<sup>1)</sup> Diese Kirche stehet in geistlichen Sachen unter dem Archipresbyterat zu St. Moritz vor Breslau.

6. Die Kleine katholische Rochuskirche, vor dem Brieger Thore.

7. Das Hospital vor demselben Thore, worinn einige Armen verpfleget werden, der Einkünfte sind wenig.

8. Das Klingelhaus vor dem Breslauer Thore, welches zum Aufenthalt armer Waisen bestimmte ist.

9. Das königliche Amtshaus oder Schloß. Dies ist ein schönes und weitläufiges Gebäude, worinn  
noch

1) Der Gottesdienst in der Schloßkapelle wurde anfänglich von den Evangelischen und Reformirten wechselseitig verrichtet, bis sie endlich die Reformirten allein gebrauchten. Die reformirten Hofprediger hießen: 1. Johann Dares, bis 1656. 2. Christian Ursinus, von 1664. 3. Anton Brunsenius, bis 1672.



noch einige Ueberreste seiner ehemaligen Pracht befindlich sind. Es dienet gegenwärtig nicht nur zur Wohnung des königlichen Pächters, sondern auch zur Seidenhaspelen und Wartung der Seidenwürmer, wozu eine Menge Zimmer bestimmt sind. Es war ehemals mit hohen Schanzen und einem Graben umgeben. Der verstorbene Oberamtmann, Herr Niemer, aber ließ sie abtragen, und legte um den größten Theil des Schlosses einen zierlichen und brauchbaren Garten an.

10. Das Landhaus, der jedesmalige Herr General wohnet darinn.

11. Die Hauptwache, hinter welcher ein Maulbeerbaum-Garten angelegt ist.

12. Die Tabacksfabrik.

13. Das Stockhaus.

14. Das Schießhaus und 264 Bürgerhäuser, wovon 155 in der Stadt, 109 aber in der Vorstadt liegen.

Die Stadt hat zwey Thore, das Breslau- und Briegische, auch eine Pforte bey dem Schlosse, und ist, die Schloßseite ausgenommen, mit einer Mauer und Graben umgeben.

Die Kämmerer besitzt das Dorf und Vorwerk Zedlig, Antheil Baumgarten, ansehnliche Wiesen, 2235 Morgen Wald und einen neu angelegten kiefernen Busch von beynah 300 Morgen bey Zedlig, eine Ziegeley, einen Weinberg, eine Maulbeerplantage, die Maut, den Brücken Zoll; und ihre Einnahme



me beträgt jährlich 3000 Rthlr. die zu öffentlichen Stadtnothwendigkeiten, als Besoldungen, Bauten und dergleichen verwandt wird.

Das Wappen der Stadt ist ein weißer gekrönter Hahn, im rothen Felde.

Die Anzahl der Einwohner war:

Im Jahr	1670	—	1540
	1750	—	1802
	1765	—	1982
	1775	—	1952
	1776	—	1938
	1777	—	1952
	1778	—	1944
	1779	—	1951
	1780	—	2006
	1781	—	2012
	1782	—	2031

### L i s t e

Der Getrauten, Geböhrenen und Gestorbenen zu Olau.

Jahre.		Getr.			Geböhren.			Gestorben.			
Von	bis	Paar.	Knab.	Mäd.	Sum.	Knab.	Mäd.	Sum.	Knab.	Mäd.	Sum.
1683	1692	212	505	519	1024	460	442	902			
1716	1725	285	489	441	930	453	407	860			
1726	1735	313	485	437	922	559	526	1085			
1739	1748	408	620	605	1225	651	618	1269			
<hr/>											
Sina. 40	Jahr	1220	2099	2002	4101	2123	1993	4116			
Auf 1	Jahr	30 <sup>z</sup>	52	50	102	53	50	103			



In neuern Zeiten  
Evangelische.

Jahr.	Getraut.		Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.	
1775	19	47	41	36	42	
76	14	49	52	44	47	
77	11	40	43	40	48	
78	22	46	58	65	58	
79	20	48	32	56	44	
80	20	58	51	43	37	
81	18	60	41	75	79	
82	20	34	42	51	61	
Summa 8 Jahr	144	382	360	410	416	
Also 1 Jahr	18	48	15	51	52	
			93		103	

Katholische.

Jahr.	Getraut.		Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.	
1775	9	21	21	15	23	
76	16	13	17	14	21	
77	11	8	26	16	22	
78	5	22	20	25	21	
79	9	18	23	9	20	
80	18	25	18	21	17	
81	15	24	37	32	34	
82	11	21	21	28	21	
Summa 8 Jahr	94	152	183	160	179	
Also 1 Jahr	12	19	23	20	22	
			42		42	

Solglich überhaupt jährlich 30 Ehen, 135 Kinder,  
145 Todte.

Auf



Auf zwey Ehen kommen also in neuern Zeiten 9 Kinder und in ältern 7, und wenn die eingepfarrten, wie billig, zur Menschenzahl von Olau gerechnet werden, auf 24 Lebende ein Todter. Sonderbar ist es, daß nach den 40jährigen Listen sowohl als nach der neuern mehr Menschen sterben als geböhren werden.

Die Haupt-Nahrungszweige der Einwohner zu Olau sind:

1. Die Bierbrauerey, welche auf 111 Häusern haftet, jährlich werden an 2000 Scheffel Malz verbraucht. Vor dem Jahre 1766 brachte ein Brauen acht Reichsthaler Nutzen, jetzt werden zwey Reichsthaler Miethen gegeben. Mit Stadtbier werden folgende Dörfer verlegt: Deutsch und polnisch Steine, Baumgarten, Giesdorf, Goy, Jäzdorf, Jakobine, Leisewitz, Frauenhayn, Meilenau, Peltshütz, Groß-Peiskerau, Ottag, Rosenhayn, Schwoitza, Seifersdorf, Stanowitz nebst Arnsdorf, Würben, Jedlitz und Zotwitz.

2. Der Tobacksbau und die Spinnererey. Bey einer guten Erndte werden über 8000 und nie unter 5000 Centner Tabak erbauet und versponnen. Diese Arbeit beschäftigt viel hundert Menschen, zwar nicht beständig, aber während eines großen Theils vom Sommer. Die Landeigenthümer haben mit den eigentlichen Tabakspflanzern gewöhnlich das Abkommen: daß erstere den Acker hergeben und zureichten, letztere aber die Pflanzung, Wartung, Ernte und Trocknung des Tabaks besorgen, den Gewinn aber zu gleichen Theilen erhalten. Bey den

Beschr. v. Schl. III. St. E



wenigen, wo das Abkommen nicht Statt findet, wird der Morgen Land zum Tabaksbau für vier Reichsthaler vermiehet. <sup>1)</sup>

3. Der Ackerbau. Der Stadtacker wird beständig ohne Brache zu lassen dergestalt besäet, daß dasjenige Feld, welches mit Tabak bepflanzt worden, das zweyte Jahr mit Winter- und das dritte Jahr mit Sommerfrucht besäet, dann wieder frisch gedünget und Tabak gebauet wird. Auf dem Sommerfelde wird viel Sichorie erzeugt und statt des Koffees verbraucht.

4. Der Gewinn von Wiesen. Die Bürger besitzen an tausend Morgen; die Wiesen sind unablöslich mit den Häusern verbunden, daher letztere immer einen ziemlich gleichen und guten Werth haben.

5. Allerhand Künste und Handwerke: Eine Apotheke, ein Bader, acht Bäcker welche jährlich 1130 Scheffel Weizen, 3440 Scheffel Roggen und 280 Scheffel Gerste verbacken; zwey Barbier, ein Bildhauer, ein Brauer, ein Büchsenmacher, fünf Büttner, zwey Corduaner, neun Destillateurs, ein Drechsler, ein Färber, dreyzehn Fischer, neunzehn Fleischer, die jährlich 100 Ochsen, 1102 Schweine, 1160 Kälber und 1210 Schöpse schlachten; ein Gärtner, drey Glaser, ein Gürtler, zwey Handschuhmacher, zwey Huthmacher, drey Korbmacher, ein Kunstpfeiffer, ein Kupfer-

1) Durch den Anbau einiger aus Amerika verschriebener Tabakspflanzen, wenn sie sich nur erst vermehrt haben werden, wird der Geschmack des Dlauschen Tabaks viel gewinnen, wenigstens seine Schärfe verlieren.

ferschmidt, drey Kirschner, dreyzehn Leinweber, drey Maurer, ein Mehlmüller; ohnweit der Stadt liegen die königlichen Mühlen, wobey ehemals bis 1758 ein Kupferhammer angebracht war, der aber eingegangen; eine Loh- und eine Bretmühle, \*) ein Nadler, zwey Nagelschmiede, ein Papiermüller, zwey Perückenmacher, ein Psefferküchler, drey Posaumentier, acht Rade- und Stellemacher, drey Riemer, drey Rothgärber, vier Sattler, drey Schleifer, zwey Schlosser, drey Schmiede, zwölf Schneider, ein Schorsteinfeger, sechszehn Schuster, drey Seifensieder, fünf Seiler, zwey Steinschneider, ein Stricker, fünf Tischler, vier Tabacksspinner, drey Töpfer, acht und dreyßig Tuchmacher, welche an 1800 Stein Wolle jährlich verarbeiten, bis 1750 wurden nur 900, selten 1000 Stein gebraucht; ein Tuchwalzer, ein Uhrmacher, zwey Wachzieher, ein Weisgärber, ein Weingärtner, ein Ziegelstreicher, vier Zimmerleute.

6. Die Gewinnung der Seide und Wartung der Seidenwürmer. Jährlich werden etwan 130 bis 150 Pfund Seide gewonnen, und einige Zeit im Sommer erhalten sich besonders viele Kinder vom Pflücken der Maulbeerblätter.

7. Der Handel, den zehen Krämer treiben, so aber nicht beträchtlich ist; und bey Jahrmarktszeiten, deren jährlich viere, nämlich den 4. Februar,

1) Diese vier Mahl- Loh- und Bretmühlen gehören eigentlich zum Kreise, und stehen unter der Steuer; ich habe sie aber, da sie nahe bey der Stadt liegen, und kein besonders Dorf ausmachen, hier angeführet.



15. April, 26. August und 2. December gehalten werden.

Der gegenwärtige Magistrat bestehet aus einem Direktor, Herrn August Leopold Kletke; Bürgermeister, H. N. Thinkel; Rathmann, Forst- und Ziegelspektor, Herr Samuel Gottlieb Schumacher; Rathmann, Plantageinspektor und Mautheinnehmer, Herr Christian Eschepe; Rathmann und Kammerer, Herr Joh. Gottl. Hilscher; Rathmann und Bauinspektor, Herr Vater; Rathmann, Herr Benjamin Jäkel; Notarius, Herr Johann Gottlieb Salomon. Er hat nicht das Patronatsrecht über die Stadtkirche, sondern der Landesherr. Nach einer Tradition soll dies Vorrecht der Stadt im Jahre 1656 von den Herzogen abgenommen worden seyn. Die Schulbedienten werden vom Magistrat angesezt.

Olau hat nicht eigne Statuten oder Rechte, sondern man handelt nach dem in Brieg eingeführten Sachsen- und Wenzeslaischen Kirchenrechte, nach ersterm bey Erbefällen außer der Ehe, nach letzterm aber bey Eheleuten.

In Kammeralsachen gehöret Olau zum ersten Steuerräthlichen Departement, und in Justizsachen wird vom Magistratualischen Urtheil an das königliche Oberamt zu Breslau appelliret.

Zur Garnison liegt der Stab vom Kürassierregiment von Pannewitz.

Die königlichen Bedienten sind: Der Pächter des königlichen Amts, so gegenwärtig die verwittibte Frau Oberamtman Riemer in ist; der Justitiarius

arius darüber, Herr Jeremias Reider, und der Amts-Kontrollleur, Herr Methner.

Das Accisamt, der Einnehmer Herr Christian Emanuel Mürschel, und Kontrollleur, Herr Johann Rudolph Altenburg; Herr Julius Gottlieb von Magier, Mühlenwaagemeister.

Das Postamt, der Herr Gottfried Daniel von Berg; ist aber auf Pension gesetzt, und das Postamt dem Herrn Kämmerer Hilscher übergeben.

Steueramt, siehe Kreis.

Seidenbau und Maulbeer = Plantageinspektor, Herr Gädike.

Tabaksinspektor, Herr Korge.

Die Posten, welche in der Stadt Olau ankommen und abgehen, sind:

Kommen an:

Dienstag und Freytag Nachmittage um 2 Uhr die reitende Post aus Breslau. Nachmittags um 6 Uhr die fahrende Tarnowitzer Post von Brieg. Um 7 Uhr die fahrende von Breslau.

Mittwoch und Sonnabend früh um 2 Uhr die reitende und fahrende Wiener Post über Grottkau; auch die Rattiborer.

Gehen ab:

Dienstag und Freytag Nachmittags um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr die Wiener reitende Post über Grottkau. Abends um 8 Uhr die fahrende Post nach Brieg und nach Grottkau.



Mittwoch früh nach 2 Uhr die reitende Wiener  
Post nach Breslau; um 4 Uhr die fahrende  
nach Breslau.

Sonnabend die fahrende Post aus Rattibor nach  
Breslau.

Sonntag die reitende Post nach Breslau.

## C. Namen der ehemaligen Prediger und Lehrer.

### Pastores.

George Bernhardi, bis 1534.

Basilius Carochius, heißt auch sonst Latochius, um  
1554.

Paulus Hübner, 1581.

Joachim Lorenz, bis 1592.

George Bücher, starb 1615.

Johann Sebald, starb 1617.

Jakob Timäus, starb 1631.

Joseph Clauswitz, starb 1637.

Philip Trummer, starb 1655.

Tobias Lentner, starb 1659.

Bartol. Schleicher, starb 1667.

Philip Trummer, starb 1676.

Adam Friedrich Springer, starb 1699.

George Friedrich Thilo, starb 1722.

Gottfried Siebig, von 1723 bis 1734.

Christian Friedrich Schroka, starb 1737.  
 Samuel Ludwig Fiebig, starb 1750.  
 Michael Cochlovius, starb 1764.  
 Elias Gottlob Dominici, gegenwärtig.

### Diaconi.

Johann Schwandtag, starb 1589.  
 M. Nathan. Eilesius, kam nach Militsch.  
 Johann Sebald, bis 1592.  
 Abraham Melzer, starb 1619.  
 Melchior Grun, starb 1633.  
 Philip Trummer, bis 1668.  
 George Friedrich Thilo, bis 1708.  
 Melchior Platani, bis 1709.  
 Joh. Christian Schlipalius, starb 1712.  
 Gottfried Fiebig, bis 1723.  
 Christian Friedrich Schroka, bis 1735.  
 Michael Cochlovius, bis 1750.  
 Johann Christoph Jäkel, starb 1758  
 Carl Benj. Schädel, starb 1779.  
 Ernst Gottlieb Lilge.

### Polnische Prediger.

Simon Francisci.  
 Johann Eschirbof,



Johann Francisci.

Constantin Ringius.

Balzer Schröter.

Heinrich Benkius, starb 1666.

Zacharias Süßenbach, starb 1690.

Johann Christian Oppolius, starb 1695.

George Friedrich Thilo, bis 1695.

Gottfried Fiebig, bis 1713.

Andreas Argyraus, starb 1625.

Samuel Ludwig Fiebig.

Johann Friedrich Fiebig, starb 1758.

Ernst Wilhelm Cochlovius, jetzt.

### Rectores, so bekannt.

Joachim Stephan, lebte 1584.

Samuel Hornig, auch Horn, starb 1610.

Mattheus Girbigius, starb als Rathmann 1633.

Pancratius Heinius, starb 1676.

Adam Prestorius, bis 1679.

Paul Apelles, gieng nach Ungarn 1693.

Carl Benjamin Süßenbach, bis 1699.

Johann Gallas, bis 1719.

Johann Christian Jäfel, von 1720 bis 1760.

Johann Jacob Wenhe, jetzt.



## D. Namen einiger Direktoren.

Herr Matthias Seidel, war 1623 Bürgermeister.

Herr Heinrich Wilhelm von Scheel, war bis 1760 Direktor.

Herr Seidenburg, bis 1771.

Herr Nicolaus von Bostrowsky, war bis 1778.

Herr August Leopold Kletke, ward 1778 Direktor.

## E. Getreide-Preis

selt einigen Jahren in Olau.

Jahr.	Monat.	Weizen.		Koggen.	
		Der Breslauer Scheffel.			
1772	October	2	Rtl. 16 sgl.	2	Rtl. 12 sgl.
1773	May	2	— 19 —	2	— 11 —
1773	October	2	— 12 —	1	— 27 —
1774	May	2	— — —	1	— 10 —
1774	October	2	— 1 —	1	— 6 —
1775	May	2	— 5 —	1	— 6 —
1778	October	2	— 6 —	1	— 20 —
1779	May	1	— 27 —	1	— 11 —
	October	2	— 1 —	1	— 13 —
1780	May	1	— 29 —	1	— 9 —
1780	October	2	— 4 —	1	— 10 —
1781	May	2	— 5 —	1	— 13 —
1781	October	2	— 9 —	1	— 28 —

### III. Vom Kreise insbesondere.

#### a. Namen der Herrn Landräthe.

1. Ernst Friedrich von Berge, von 1741 bis 1762.
2. Johann George von Kottulinski, bis 1781.
3. Hans Friedrich von Wenski, gegenwärtig.

#### b. Nahmen der Herrn Steuer- Einnnehmer.

1. Herbst, von 1740 bis 1771.
2. Karl Ferdinand Eissfeld, jetzt.

#### c. Verzeichniß der Dörfer.

##### I. Auf der polnischen Seite.

1. Bergel, gehört dem Dohmkapitul zu Breslau, liegt  $\frac{1}{4}$  Meile von Olau und fasset ein Vorwerk, 24 Gärtner und 3 Häuserstellen. Der sogenannte Bergelkretscham ist beynah  $\frac{1}{4}$  Meile vom Dorfe entfernt. Die 128 Einwohner sprechen deutsch und polnisch, und bauen etwas weniges Tabak an.

2. Birksdorf, ein nach und nach seit 30 Jahren aus gerodetem Walde entstandenes Dorf, liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile von Olau, gehöret dem Herrn Baron von Sauer.

Sauerma auf Laskowiz, fasset 19 Gärtnerhäuser und 100 Einwohner, die evangelisch sind und polnisch sprechen. 1)

3. Bischkowiz, Bischwiz, gehöret den Amte Olau, von dem es zwey Meilen entfernt liegt. Das Dorf bestehet aus einer evangelischen Schule, 17 Bauern, 13 Gärtnern und 9 Häuslern. Die 259 Einwohner reden deutsch und polnisch, und sind, wenige Katholiken ausgenommen, evangelisch.

4. Daupe, gehöret dem Vincenzstift zu Breslau, liegt zwey Meilen von Olau. Die 228 Einwohner reden mehr polnisch als deutsch, und sind meist der evangelischen Religion zugethan. Das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, einer evangelischen Schule, 33 Gärtner- und 14 Häuslerstellen.

5. Duppine, hat zwey Antheile und ist schon 1611 angebaut gewesen, 2) gehöret dem Herrn Baron von Sauerma. Die Einwohner reden polnisch, wenig deutsch, und ihre Religion ist evangelisch.

a) Groß-Duppine, liegt zwey Meilen von Olau und fasset, das Vorwerk im Walde, so das kalte Vorwerk heisset, mitgerechnet, zwey herrschaftliche Vorwerker, 49 Gärtner- und Häusler-

1) Fehlt in H. Büschings und Wernhers Topographie.

2) Von jener Zeit sind wenigstens Schöppenbücher vorhanden, folglich kein neues Dorf, wie man vorgeben will.



herstellen, die mit 240 Menschen bewohnt sind. Einige Häuser im Walde heißen Klein-Liche, gehören aber zu Duppine.

b) Klein-Duppine, nahe am ersten, fasset 12 Häuser und 51 Menschen.

6. Laskowiz, (Ososkowiz,) hat mit Duppine einen Grundherrn, liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile von Olau, und ist nebst den dazu gehörigen Dörfern vom Breslau- und Delsnischen Fürstenthum ganz eingeschlossen, fasset ausser dem herrschaftlichen Schlosse und Vorwerke, eine evangelische Kirche, ein Pfarrhaus, eine Schule, 24 Bayern, 56 Gärtner und Häusler, auch eine Windmühle. Die 461 Einwohner sind meist der evangelischen Religion zugethan, ihre Sprache ist deutsch und polnisch.

Aus Laskowiz, Qualwiz, Duppine, Trataschine, Birksdorf und Daupe sind:

Jahre.	Getraut.		Geboren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Männl.	Weibl.	
1779	10	27	20	18	29	
80	6	28	34	16	13	
81	22	27	35	36	38	
Summa	38	82	89	70	80	
Auf 1 Jahr	13	57		50		

Auf eine Ehe also über 4 Kinder.

7. **Minken**, gehört zum königlichen Domainen-  
amte Dlau, wovon es eine Meile entfernt liegt, fas-  
set zwey Kirchen, eine katholische und eine evangeli-  
sche, ein herrschaftliches Vorwerk, zwey Pfarrhäu-  
ser, zwey Schulen, 20 Bauern- 52 andere Häuser;  
überhaupt aber 78 Besitzungen und 568 Menschen,  
welche gröfstentheils evangelisch sind, polnisch und  
deutsch reden.

In der evangelische Kirche sind:

Jahre.	Getraut. Paar.	Getauft.	Begraben.
1779	17	60	39
80	13	64	37
81	19	55	47
Summa	49	179	123
Auf 1 Jahr	16	60	41

8. **Ottatz**, gehöret dem Stifamate Brieg, liegt  
 $\frac{1}{2}$  Meile von Dlau an der Ober, hat ein evangelisches  
Schulhaus, 10 Bauern und 29 andere Häuser. Die  
267 Einwohner sind der Religion und Sprache nach  
untermengt; sie bauen etwas Tabak.

9. **Paperwiz** auch **Korsawe**, eine nahe bey  
Steindorf im Walde vom königlichen Forstamt  
Dlau angelegte Kolonie von 6 Gärtnern.

10. **Peisterwiz**, zum Amte Dlau gehörig, eine  
Meile von der Stadt entfernt, dessen Einwohner  
grö,



größtentheils der evangelischen Religion zugethan sind, deren Sprache polnisch und deutsch ist. Es bestehet aus einer evangelischen Kirche, davon sich eine Abbildung in Bernh. Topographie im 4. Band findet; in welcher der Pfarr in Minken alle 14 Tage Gottesdienst hält; einem königlichen Forsthause, welches gegenwärtig der Landjäger, Herr Groskopf bewohnt; einer evangelischen Schule, 13 Bauern, einer Wassermühle, 80 andern Häusern und 565 Menschen, worunter 3 Fischer.

Es sind Betraut. Geböhren. Gestorben.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mäd.	Männl.	Weibl.
1779	4	9	8	8	8
80	2	14	10	14	7
81	3	7	12	9	6
<hr/>					
Summa	9	30	30	31	21
1 Jahr	3	20		17	

Nun ist weiter kein Dorf eingepfarrt, auch hält sich keines Gastweise dahin. Es kommt auf eine Ehe über 6 Kinder und auf einen Todten, die wenigen katholischen abgerechnet, 30 lebende.

II. Quallwitz, dem Herrn Baron von Sauerma gehörig, liegt zwey Meilen von Olau, fasset ein Vorwerk, so den Nahmen Quaschiskow führet und seit 7 Jahren erst erbauet worden, 42 Feuerstellen, die mit 173 evangelischen Einwohnern besetzt sind, welche deutsch und polnisch sprechen.



12. Kodeland, liegt zwey Meilen von Olau, dem dasigen Domainenamte gehörig; da ist ein Vorwerk, eine Schule, die sogenannte Garsuche- (Garsuche-) Mühle, 37 andere Häuser und 392 Einwohner, die theils polnisch theils deutsch reden.

13. Steindorf, auch Steinersdorf, gehöret dem königlichen Amte Olau, liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile davon, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, ein Schulhaus, einen Bauerhof, 30 Gärtner, 27 Häusler, 3 Gemeinhäuser und überhaupt 63 Feuerstellen. Die 370 Einwohner sind der Sprache und Religion nach gemischt.

14. Trattaschine, gehöret dem Herrn Baron von Sauerma, liegt zwey Meilen von Olau und fasset ausser einer Schule noch 21 Gärtnerhäuser und 92 Menschen, welche der Religion und Sprache nach vermischt sind.

15. Zelline, (Czelline,) liegt zwey Meilen von Olau, gehört dem Domainenamte daselbst, und bestehet aus einem Vorwerk und acht andern Häusern; die wenigen Einwohner reden mehr polnisch als deutsch.

## 2. Auf der deutschen Seite.

Arnsdorf, siehe Stanowitz.

1. Baumgarten, liegt nahe an der Stadt, die Einwohner reden deutsch und polnisch, bauen Tabak  
und



und gehören theils zum Domainenamte theils zur Kämmererey.

- a) Das Amtsantheil fasset drey Vorwerke, ein Schulhaus, 32 andere Häuser und 297 Einwohner. Auf den Vorwerksfeldern ist ein großer Maulbeerbaum-Garten auf königliche Kosten angelegt.
- b) Das Städtische Antheil bestehet aus 13 Bauerhöfen, 37 andern Häusern und 283 Menschen.

Bardune, auch Pardune, ist ein Vorwerk, dessen Aecker zu Poppelwitz gehören.

2. Bolchau, auch Bulchau, eine Meile von Olau, gehöret dem Dohmkapitul zu Glogau, und fasset eine Schule, 10 Bauern, 21 andere Häuser und 187 Menschen, welche polnisch und deutsch reden, und katholisch sind. Man bauet hier etwas Tabak.

3. Deutsch-Breyle, (Breule,) gehörte 1768 der Frau von Hachenberg, gegenwärtig aber der Frau von Barchmin, liegt zwey Meilen von Olau und bestehet aus einem Vorwerk, 5 Bauern, einer Mühle und 17 andern Häusern. Die 121 Einwohner reden deutsch und sind, bis auf einen Wirth, der evangelischen Religion zugethan.

4. Polnisch-Breyle, gehöret zur Maltheser-Kommende Klein-Dels, liegt  $2\frac{1}{4}$  Meile von Olau, fasset 6 Bauern, 12 andere Häuser und 115 Einwohner, die katholisch sind und deutsch sprechen.

Briefe,



Briefe, war ehemals ein Amtsvorwerk bey Kunzen; da die Bauern daselbst wenig Acker hatten, so vertheilten die Herzoge dasselbe unter solche, die Gesbäude aber sind eingegangen.

5. Broschwitz, gehöret ebenfalls zur Kommende Klein-Dels, liegt zwey Meilen von Olau, eine von Strehlen, und bestehet aus einer katholischen Kirche, wovon im Werner eine Abbildung; einem Pfarrhause, einem Schulhause, 15 Bauern, 33 Gärtnern und Häuslern. Die Anzahl der Einwohner beträgt 330, sie reden lieber polnisch als deutsch und sind katholisch.

6) Chursangwitz, liegt  $2\frac{1}{4}$  Meile von Olau, hat ein herrschaftliches Wohnhaus, Vorwerk, 9 Gärtner und 94 Einwohner, welche deutsch und polnisch reden und evangelisch sind.

Die Besitzer des Gutes waren: 1)

Bis 1551 Barbara von Jedliz, Wittwe des Ernst von Jedliz.

1583 Hans von Sebottendorf.

1609 Sebastian von Sebottendorf.

1614 Wenzel von Stosch.

1630 Adam von Pfeil.

1660 Martin Friemel von der Witte.

1675 Dessen Wittwe, Maria geborne Hallmann von Strachwitz.

Bis

1) Vermöge der noch vorhandenen Kaufbriefe und andern Urkunden.

Beschr. v. Schl. III. St. D



Bis 1681 Wilhelm Christian, Herr zu Rogendorf,  
Freyherr von Mollenburg.

1694 Johann Siegismund von Vogt.

1696 Barbara Eleonora von Wolmmersdorf,  
geb. von Vogt.

1702 Hans Damian. von Sebottendorf.

1743 Hans Friedrich von Wenzki und Peters-  
heide.

Gem. Johann Beate von Prittwitz.

1753 Hans Ernst von Wenzki, Landrath im  
Strehlenschen.

Gem. Barbara Sophia von Prittwitz.

Jetzt dessen Sohn, Herr Hans Friedrich von  
Wenzki, Landrath im Dlauschen,  
geb. den 24. Aug. 1726.

Gem. Karoline Elisabeth von Grutschreiber.

7. Dammelwitz, liegt  $2\frac{1}{4}$  Meile von Olau, hat ein herrschaftliches Wohnhaus, Vorwerk, 8 Gärtner und eine Windmühle; die 85 Einwohner sprechen deutsch und sind evangelisch. Es gehörte dem Herrn Landrath von Kottulinski, gegenwärtig aber dem Herrn v. Hahn.

8. Ober-Dremling, gehörte ehemals dem Herrn von Goldbach, nachher dem Herrn Baron v. Alseburg, dem Herrn von Görne, und gegenwärtig dem Herrn Siegismund Alexander von Stosch. Liegt  $1\frac{1}{4}$  Meile von Olau, bestehet aus einem Vorwerk, einer Wassermühle, 12 Gärtnern und 81 Einwohnern, welche deutsch reden und meist evangelisch sind.

Nieder-Dremling, siehe Jakobine.

9. **Eulendorf**, (Eulendorf,) bestehet aus einem Vorwerk und 5 Gärtnern. Die 40 Einwohner reden Deutsch, sind evangelisch. Das Dorf liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile von Dlau, gehört dem Herrn von Haupt, gegenwärtig aber dem Herrn von Tschierschki.

10. **Frauenhayn**, eine Meile von Dlau, dem Stiftsamte zu Brieg gehörig, fasset eine evangelische Kirche, die mit Grünigen im Briegschen einen Prediger hat; eine Schule, 14 Bauern, 35 andere Häuser, welche mit 289 deutschen, meist evangelischen Einwohnern besetzt sind. Im Jahr 1712 war eine epidemische Krankheit um Weynachten im Dorfe.

Jahr.	Betraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	3	4	6	1	3
1780	1	6	4	7	4
1781	1	4	3	5	5
Summa	5	14	13	13	12
		27		27	

Auf eine Ehe über 5 Kinder.

11. **Giesdorf**, gehöret ebenfalls dem Stiftsamte Brieg, ist eine halbe Meile von Dlau entfernt, und fasset 7 Bauern und 11 andere Häuser. Die 93 Einwohner sprechen polnisch und deutsch, sind evangelisch und bauen etwas Tabak.

12. **Goy**, gehöret zum Domainenamte Dlau, liegt  $\frac{1}{2}$  Meile von der Stadt in der StraÙe nach Strehlen, die Gegend ist etwas bergicht. Das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, einer evangelischen Kirche, worin alle 14 Tage vom Pfarrer in Rosenhayn Gottesdienst gehalten wird; einer Schule, 11 Bau-



ern: 19 andern Häusern und 169 Menschen. Die Sprache ist polnisch und deutsch, die Religion aber evangelisch.

Jahr.	Getraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	1	4	1	5	—
1780	—	8	3	2	2
1781	2	3	2	7	3
Summa	3	15	6	14	5
		21		19	
Jährlich	1	7		6	

Auf einen Todten 28 Lebende.

12. Graduschwitz, auch Graschwiz, gehöret dem Dohmkapitul zu Breslau, liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile von Olau, fasset aufer 5 Bauern noch 9 andere Häuser, die 94 Menschen bewohnen; sie sprechen polnisch und deutsch und sind sämtlich katholisch.

12. Gaulau, gehöret dem Herrn Grafen von Sandrezki, liegt 2 Meilen von Olau und bestehet aus einer evangelischen Kirche, die ehemals mit Nechwiz verbunden war, gegenwärtig aber mit Weigwiz einen gemeinschaftlichen Prediger hat; einer Schule, einem Vorwerk, 9 Bauern, einer Mühle, 33 Gärtner- und Häuslerstellen. Die 296 Einwohner reden deutsch und sind evangelisch.

Jahr.	Getraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	3	8	9	5	6
1780	2	5	6	1	2
1781	4	5	6	3	1
Summa	9	18	21	9	9

55. Gräz



15. Gräbelwitz, auch Greblowitz, liegt 2 Meilen von der Kreisstadt und ist das Eigenthum des Breslauschen Matthiästifts. Bestehet aus einem herrschaftlichen Borwerk, einem Bauerguth und 29 andern Häusern. Die Einwohner bauen Röhre, ihre Zahl ist 188 und sind der Religion und Sprache nach vermischet.

16. Güntersdorf, gehöret zur Kommende Klein-Dels, ist zwey Meilen von Olau entfernt, bestehet aus einer katholischen Filialkirche von Klein-Dels, einer katholischen Schule, 10 Bauern und 15 andern Häusern. Die 143 Einwohner reden deutsch und sind katholisch.

Güntersdorf hatte zur Zeit der Reformation eine evangelische Kirche, die mit Niehmen verbunden war; <sup>1)</sup> sie wurde 1594 mit vielen Umständen in eine katholische verwandelt.

17. Gunschwitz, gehöret dem Herrn Hans Leonhard von Wolf, liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile von Olau, und bestehet aus einem Borwerk, einer Windmühle, 13 andern Häusern. Die Zahl der Einwohner ist 105, welche evangelisch sind, polnisch und deutsch reden. Die ehemaligen Besizer waren:

Die Gräflich von Schmettauscheu Erben.

Carl Christian von Rosenberg.

Magdalena, geb. von Wolf.

Christiane von Wolf, geb. von Eberiz.

D 3

18. Gu

1) Bukisch Schl. Rel. Akten.



18. **Gusten**, gehöret zum Domainenamt Olau, liegt ein und eine halbe Meile von der Kreisstadt und fasset 13 Bauern, 17 andere Häuser und 168 Menschen, welche mehr deutsch als polnisch reden und evangelisch sind.

19. **Saltauf**, bestehet aus einem herrschaftlichen Wohnhause, Vorwerk, einer evangelischen Schule, einer Mühle, 15 andern Häusern und 151 Einwohnern, welche polnisch und deutsch reden, evangelisch sind und sich zur Kirche nach Grosburg halten. In diesen Dorfe sind in 3 Jahren 3 Paar getraut, 14 geböhren, 9 gestorben. Es liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile von Olau in der Straße von Breslan nach Strehlen, und gehörte ehemals dem Herrn von Haupt, gegenwärtig aber dem Herrn von Tschierschky. Der Boden bey diesem Dorfe ist sehr gut.

20. **Zennersdorf**, gehöret dem Dohmkapitul zu Breslau, liegt  $\frac{3}{4}$  Meilen von Olau, fasset ein Kapitulhaus, eine katholische Kirche und Schule, 32 andere Bauern, eine Windmühle, 47 andere Häuser und 530 Einwohner, welche deutsch reden und der katholischen Religion zugethan sind.

21. **Heydau**, liegt eine Meile von Olau, gehöret dem Herrn Baron von Plentken, und bestehet aus einer evangelischen Kirche, davon eine Abbildung in Wernh. Top. einer Schule, hat eine Windmühle, 12 Bauern, 36 andere Häuser und 270 Menschen, welche deutsch reden. Die Religion der Einwohner ist gemischt.



In dem Kirchenbuche sind vermerkt:

Jahre	Getraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	2	4	3	1	3
1780	4	5	4	3	5
1781	1	4	6	2	3
Summa 3 Jahr 6		13	13	6	11
		26		17	
Auf 1 Jahr 2		9		6	

Auf eine Ehe also über 4 Kinder.

22. Hermannsdorf, (Hermsdorf,) gehöret zur Kommende Klein-Dels, liegt drey Meilen von Dlau gegen Grottkau, bestehet aus 18 Bauern, 19 andern Häusern und 267 Menschen. In der im Dorfe befindlichen katholischen Kirche wird alle 14 Tage vom Pfarrer in Marjenau Gottesdienst gehalten. Die Einwohner reden mehrentheils deutsch und sind der katholischen Religion zugethan. Die Escharsmühle gehöret zu diesem Dorfe. Von der Kirche ist eine Zeichnung im Werner.

23. Höckricht, bestehet aus einem herrschaftlichen Schlosse, Vorwerk, 3 Bauern, 24 andern Häusern und 227 Einwohnern, die evangelisch sind und deutsch sprechen. Es liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile von Dlau.

Die Besitzer waren der Herr von Prittwitz; von Kottulinski; und gegenwärtig der Herr Oswald Gottlob Abraham von Reibniz, war Rittmeister unter dem Kürassier-Regiment von Seidliz, Gem. Beate Christiane von Frankenberg.



24. Zünern, auch Zünnern, <sup>1)</sup> liegt  $1\frac{1}{4}$  Meile von Olau, fasset eine evangelische Kirche, welche mit der in Heidau einen gemeinschaftlichen Prediger hat; eine katholische Kapelle, dessen Geistlichen das Dominium erhält; ein herrschaftliches Vorwerk, acht Bauern, eine Mühle, 29 andere Häuser und 249 Einwohner, welche größtentheils evangelisch sind. Der Besitzer ist gegenwärtig der Herr Baron von Plentfen.

In den Kirchenbüchern sind verzeichnet:

Jahr.	Getraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	2	2	1	1	1
1780	2	3	4	2	5
1781	2	1	3	3	5
Summa	6	6	8	6	11
		14		17	

25. Zankau, auch Zänkau, <sup>2)</sup> dem Marienstift zu Breslau gehörig, ist  $1\frac{1}{2}$  Meile von Olau entfernt, bestehet aus einer katholischen Kirche, worinn der Pfarr in Würben alle vierzehn Tage den Gottesdienst abwartet; 10 Bauern, 26 andern Häusern, und 216 Ein-

1) Wird im Werner unrecht zum Briegschen Kreise gerechnet.

2) Im Herrn Büschings Schles. Dörferverzeichnis heisset es Zantau. Der richtige Name aber ist Zankau.





Einwohnern, so deutsch und polnisch reden, und theils katholisch, theils evangelisch sind.

26. **Jakobine**, hieß in vorigen Zeiten Nieder-Dremling, gehörte ehemals dem Herrn Minister von Görne, gegenwärtig besizet es der Herr von Stosch. Liegt eine Meile von Olau, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, Schloß, eine Wassermühle und 28 andere Häuser. Die 161 Einwohner sprechen deutsch, und sind katholisch und evangelisch.

27. **Jänkewiz**, klein, liegt eine und eine halbe Meile von Olau, gehört zur Kommende Klein-Dels, und besteht aus 15 Feuerstellen, die mit 90 Menschen besetzt, katholisch sind und deutsch sprechen.

28. **Jäzdorf**, auch Tezdorf, gehöret zum Domainenamte Olau und fasset ein Vorwerk, eine Schule, eine Mühle, 21 Gärtnerhäuser und 197 Einwohner, die Tabak und Röhre bauen, und der Religion auch Sprache nach vermischt sind.

29. **Jungwiz**, gehöret dem Dohmkapitul zu Breslau, liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile von Olau, und bestehet aus einer Schule, 12 Bauern, 9 Gärtner, 16 Häuserstellen und 2 Dorfhäusern. Die 240 Einwohner sind, einige Wirthe ausgenommen, evangelisch, reden deutsch und polnisch.

30. **Kallen**, auch Kaln, <sup>1)</sup> gehöret zur Kommende Klein-Dels, und bestehet aus 8 Bauern, 14

1) In Herrn Büschings Topogr. Kullen.



andern Häusern und 133 Einwohnern, welche deutsch sprechen und katholisch sind.

31. Kauern, liegt eine und eine halbe Meile von Olau gegen Breslau zu, und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, 5 Bauern, einer Mühle, und 27 andern Häusern. Die 254 Einwohner sind evangelisch und sprechen deutsch.

Besitzer waren: Johann von Schenk, bis 1564 welcher es an den Johann von Sebottendorf verkauffet; seit dieser Zeit bis 1729 ist es in den Händen dieser Familie gewesen, welche es anfänglich als ein Lehn, nachher als ein Allodialle besessen hat und zwar: Carl von Sebottendorf.

Hanns Abraham von Sebottendorf, war Major in polnischen Diensten.

Carl Heinrich von Sebottendorf, dieser verkaufte es 1729 an den Hanns Maximilian von Haupt, und dieser 1748 dem Herrn Caspar Bernhard von Prittwitz; nach dessen Tode es dessen Sohn, der Herr Christian Ferdinand von Prittwitz 1774 erhielt. 1)

### 32. Klose

- 1) Der gegenwärtige Herr-Besitzer ist seit 1774 mit der Fräulein, Charlotte Beate Susanna von Prittwitz, aus dem Hause Kreisewitz, vermählt, und hat einen Sohn seit 1778, Namens Ernst Ferdinand Bernhard.



32. Klossdorf, bestehet aus einer katholischen Kirche, in der der Pfarrer zu Jauer den Gottesdienst mit verrichtet; einer katholischen Schule, 15 Bauern und 17 andern Häusern. Die 124 Einwohner reden deutsch und sind der katholischen Religion zugethan. Das Dorf gehöret zur Kommende Klein-Dels.

33. Kochern, gehöret gegenwärtig der Frau von Salisch, liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile von Olau, und fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 2 Bauern, eine Mühle, 17 andere Häuser und 163 Menschen. Die Einwohner sprechen deutsch, sind evangelisch und halten sich nach Grosburg zur Kirche.

34. Kontschwitz, ist dem Amte Olau zuständig, bestehet aus einer evangelischen Schule, 12 Bauern und 13 andern Häusern, die mit 197 Menschen bewohnt sind, welche polnisch und deutsch reden, und evangelisch sind. Jährlich werden 2 Paar getraut, 7 gebohren, 6 sterben.

35. Köchendorf, gehöret dem Dohmkapitul zu Breslau, liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile von Olau, und bestehet aus einer katholischen Kirche und Schule, 22 Bauern, 28 andern Häusern und 312 Einwohnern, welche alle deutsch reden und katholisch sind.

36. Krausenau, gehöret dem Herrn Grafen von Sandrezki. Die 177 Einwohner reden deutsch und sind evangelisch. Das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, 6 Bauern und 18 andern Häusern.



37. Kunert, gehöret eigentlich zum Amte Dlau, fasset ein Freyguth und 5 andre Häuser. Die 49 Einwohner reden deutsch und polnisch.

Lämmerey, ein ehemaliges Amtes - Vorwerk, dessen Gebäude im dreyßigjährigen Kriege zerstöhret worden.

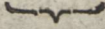
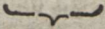
38. Leisewiz, gehöret eigentlich dem Stifte Matthia zu Breslau. Liegt eine Meile von Dlau, und bestehet aus einem Freygut, dessen Besitzer aber, gleich den Rittergüthern - Besitzern, das Homagium ablegen muß. Der gegenwärtige Besitzer heisset Herr Gottlieb Sommer. Es giebt auch die Steuer nach dem Dominialsatze; andere Häuser sind noch 7. Hier wird im Dlauschen Kreise die meiste Rötthe erbauet.

39. Lorzendorf, eigentlich Lorenzdorf, gehöret dem Herrn von Benzki, liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile von Dlau gegen Strehlen zu, und fasset ein Vorwerk, eine Mühle, 6 Bauern, 20 andere Häuser, und 180 Einwohner, welche evangelisch sind und deutsch reden.

40. Marjenau, liegt drey Meilen von Dlau gegen Grottkau zu, gehöret zur Kommende Dels, und bestehet aus einer katholischen Kirche und Schule, 31 Bauern, 12 Gärtnern und 10 Häuslern, Einwohnern aber 393, welche katholisch sind und deutsch sprechen.

41. Marschwiz, gehöret jetzt dem Herrn von Hubrich, liegt eine Meile von Olau, und bestehet aus einer evangelischen Kirche und Schule, einem herrschaftlichen Vorwerk, 12 Bauern, einer Mühle, 33 andern Häusern und 299 Einwohnern, welche polnisch und deutsch reden, und evangelisch sind.

In den Kirchenbüchern sind vermerkt:

Jahr.	Getraute.	Geborne.		Gestorbne.		
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.	
1779	12	13	5	7	10	
1780	9	7	12	2	6	
1781	5	10	11	30	21	
<hr/>						
Summa	26	30	28	39	37	
		 58		 76		

42. Nechwiz, bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer evangelischen Kirche und Schule, 12 Bauern, 18 andern Häusern und 211 Einwohnern; welche deutsch reden und evangelisch sind. Es gehöret der Frau von Barchmin, und ist 2 Meilen von Olau entfernt.



In dieser Kirche sind:

Jahr.	Getraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd,	Männl.	Weibl.
1779	4	6	11	6	13
80	2	1	6	4	6
81	4	9	8	3	4
Summa 10		16	25	13	23
I Jahr	3	14		12	

43. Meilen, ober Mellenau, gehöret dem Binszenzstift zu Breslau. Die Einwohner bauen Röte, sprechen deutsch und polnisch und sind katholisch. Das Dorf fasset 6 Bauern, 16 andere Häuser und III Menschen.

44. Merzdorf, eine Meile von Olau, gehöret dem Matthiasstift zu Breslau, hat eine katholische Kirche und Schule, ein Borwerk, 4 Bauern, 2 Mühlen, 34 andere Häuser, und 304 Menschen, welche zwar deutsch, doch mehr polnisch sprechen.

Mierazki, mag ehehin wohl ein Dorf oder Borwerk gewesen seyn. Jetzt sind es Wiesen, die zu verschiedenen Dörfern gehören.

45. Niehmen, (Niemen,) gehöret zur Kommande Dels, hat eine katholische Kirche, welche ehemals die Evangelischen inne hatten; 1 Schule, 19 Bauern, 1 Mühle, 31 andere Häuser und 363  
meist

meist deutsche Einwohner der katholischen Religion zugethan.

46. Niefnig, liegt eine Meile von Olau, bestehet aus acht Bauern, 21 andern Häusern und 214 Einwohnern, welche polnisch und deutsch reden. Man bauet hier etwas Tabak. Das Dohmkapitel ist Grundherr. Die Religion der Einwohner ist katholisch.

47. Klein-Oels, ist eine Maltheser-Kommende, und gehöret gegenwärtig dem Herrn Baron von Sauerma. liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile von Olau, und fasset zwey Vorwerke, wovon eines das Kontschüger Vorwerk heißt; eine katholische Kirche, die ehemals evangelisch war; 1 Schule, 4 Wassermühlen, eine davon nennet man die Weimmühle, und 30 andere Häuser. Die 235 Einwohner reden deutsch und sind meist katholisch. Das herrschaftliche Wohnhaus ist ein vortreflich Gebäude.

48. Klein-Peiskerau, liegt zwey Meilen von der Kreisstadt, ist das Eigenthum des Herrn Heinrich Ludwig von Königsdorf, und bestehet aus einem Vorwerk, 4 Bauern, 12 Windmühlen, 23 andern Häusern und 245 Menschen; sie sprechen deutsch und sind meist evangelisch. Die vorigen Besitzer waren, Walrad Sigmund von Krefwiz, 1728. 1753 Herr Zeltch, nachher der Herr Minister von Görne. Nicht weit davon liegt



49. Gros-Weiskerau, welches dem Stiftamte Brieg gehöret, hat eine evangelische Kirche, Pfarrhaus, Schule, 12 Bauern, 15 andere Häuser und 197 Menschen. Die Religion ist evangelisch und die Sprache deutsch.

In dieser Kirche sind:

Jahr.	Getraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	3	24	20	7	15
1780	10	25	16	12	10
1781	8	24	14	19	14
Summa	21	73	50	38	39
		123		77	
1 Jahr	7	41		26	

50. Deltshütz, bestehet aus einem Vorwerk, einer Windmühle, und 9 andern Häusern. Die 76 Einwohner sprechen deutsch und polnisch und sind evangelisch; gehöret dem Herrn von Hubrich, und ist eine Meile von Dlau entfernt.

51. Poppelwitz, gehöret, nebst dem Waldvorwerk Pardune, dem Herrn Ernst Wilhelm von Hubrich, und bestehet aus 2 Vorwerken, einer Mühle und 22 andern Häusern, die 204 Menschen bewohnen, welche evangelisch sind und deutsch sprechen.



52. Quosniz, das Dohmfapitul zu Breslau ist eigentlich Grundherrschaft, das Borwerk wird als ein bürgerlich Dominium angesehen, und gehört der Frau, Johanna Beate Nebelin, es ist aus verschiedenen freyen Bauerhufen entstanden, und bestehet aus einem Borwerk und 8 andern Häusern.

53. Kadelwiz, auch Radlowiz, gehöret dem Dohmfapitul zu Breslau, liegt  $2\frac{1}{4}$  Meile von Olau, bestehet aus 7 Bauern, 10 andern Häusern und 112 Menschen. Die Einwohner sind evangelisch und sprechen deutsch.

54. Raduschkowiz, auch Bischwiz, gehöret dem Herrn Fürst Bischof zu Breslau, fasset 4 Bauern, 19 andere Häuser und 76 Einwohner. Sie reden deutsch und sind evangelisch.

55. Kohrau, liegt zwey Meilen von Olau, fasset ein Borwerk, eine Mühle und 15 andere Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 104, sie bauen etwas Röte. Hier war noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine evangelische Kirche. Nach der Zeit fiel Kohrau an die polnische Kirche zu Olau. 1693 ward sie weggenommen und die Einwohner nach Kattern eingepfarrt. 1669 besaß es Caspar von Posadowski. 1704 der Herr von Fürst. Gegenwärtig ist Herr Martin Pertke Besitzer.



56. Rosenhayn, bestehet aus einer evangelischen Kirche, einem Pfarr- und Schulhause, 15 Bauern, 21 andern Häusern und 231 Menschen. Die Einwohner reden deutsch und polnisch, sind evangelisch und bauen Tabak. Das Dorf gehöret zum Amte Olau, wovon es eine halbe Meile entfernt ist.

In dieser Kirche sind :

	Getraut.	Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	8	8	13	12	9
1780	9	12	5	11	11
1781	6	10	8	8	7
<hr/>					
Summa	23	30	26	31	27
		56		58	

57. Runzen, gehöret zum Amte Olau, und bestehet aus 20 Bauern und 23 andern Häusern. Die 390 Einwohner sind evangelisch und bauen etwas Röte.

58. Saulwitz, gehöret dem Marienstifte zu Breslau, liegt 2 Meilen von Olau, und fasset 6 Bauern und 8 andere Häuser, welche 90 Menschen bewohnen.

59. Sackerau, Sakrau, ist dem Amte Olau gehörig, mit einem Borwerk, einer Mühle und 26 an-

andern Häusern. Die 96 Einwohner reden deutsch und polnisch, sind der Religion nach untermengt, bauen Röte und Tabak, und sind nach Jedlitz eingepfarrt. Vor einigen Jahren hat man zerbrochene Urnen auf den Dorfsfeldern gefunden.

60. Schimmeley, liegt  $1\frac{1}{4}$  Meile von Dlau, fasset ein Vorwerk und 7 andere Häuser, welche 53 Menschen bewohnen. Es gehöret gegenwärtig dem Herrn von Stosch.

61. Schwoika, bestehet aus 11 Bauern, 16 andern Häusern und 195 Einwohnern, deren Religion evangelisch ist. Gehöret dem Stifamate Brieg: Man bauet hier Tabak.

62. Schotwitz, dem Sandstift in Breslau gehörig, liegt  $2\frac{1}{4}$  Meile von Dlau. Die Einwohner bauen etwas Röte, sind katholisch und evangelisch, sprechen deutsch und polnisch, ihre Zahl ist 39; welche eine evangelische Schule, 2 Bauerhöfe und 7 andere Häuser besitzen.

63. Sizmansdorf, auch Sizdorf, gehöret schon über 100 Jahr der Familie von Prittwitz. Der gegenwärtige Besitzer heisset, Herr Caspar Leonhard von Prittwitz. 1) Es bestehet aus einem

E 2

Vor-

1) Ist vermählt mit Helena Friederike von Beckriz, und hat einen Sohn, Bernhard Otto Carl, und 5 Fräulein Töchter.



Vorwerk, einer Mühle, 7 Bauern, 18 andern Häusern und 209 Einwohnern, welche deutsch sprechen und evangelisch sind.

64. Seifersdorf, gehört gegenwärtig dem Herrn Grund, ist  $\frac{3}{4}$  Meilen von Olau entfernt, das herrschaftliche Wohnhaus soll noch von den Tempelherrn erbauet seyn. Es wird hier Röte gepflanzt. Die Einwohner sind der Sprache und Religion nach vermischt. Das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, einer Mühle, überhaupt aber aus 29 Feuerstellen und 198 Menschen.

65. Stanowitz, wurde 1258 <sup>1)</sup> von Bladislaus auf deutsch Recht gesetzt, gehört dem Vincenz-Stift zu Breslau. Ehemals war es bey dem Amte Olau, wurde aber bey der Vertauschung mit Hundsfeld bis auf einige Dienste der Unterthanen vom Amte weggenommen, und blieb dem Stifte. <sup>2)</sup> Dies Dorf hieß auch ehemals Arnisdorf, liegt  $\frac{3}{4}$  Meile von Olau, fasset 13 Bauern, 19 Gärtner- und 6 Häuslerstellen. Die 259 Einwohner sind meist katholisch, sprechen deutsch und polnisch, bauen Röte und Tabak.

66. Deutsch-Steine, gehört dem Amte Olau, liegt eine halbe Meile von der Kreisstadt und hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schu-

1) Briefe über Breslau I. T. S. 493.

2) Nach dem Archiv des Klosters zu Vincenz.



Schule, 6 Bauern, 21 Gärtner, 7 Häusler und 236 Menschen, welche polnisch und deutsch sprechen, evangelisch, nach Rosenhayn eingepfarrt sind und Taback bauen.

67. Polnisch-Steine, liegt eine halbe Meile von Olau, gehöret zum Domainenamte, und bestehet aus einer Schule, 4 Bauern, 27 andern Häusern. Die 206 Einwohner sind evangelisch und bauen Tabak.

68. Tempelfeld, gehöret zur Kommende Klein-Dels, liegt 2 Meilen von Olau, fasset eine katholische Kirche, in der vom Geistlichen aus Klein-Dels der Gottesdienst verrichtet wird; 21 Bauern, 16 Gärtner, 13 Häusler und 316 Menschen, welche deutsch reden und katholisch sind.

69. Teuderau, gehöret dem Herrn Percke, lieget eine und eine halbe Meile von Olau, und fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine Windmühle, 5 Gärtner und 54 Menschen, welche evangelisch sind, deutsch und polnisch reden und Röte bauen.

Transchmühle, siehe Hermannsdorf.

70. Tomaskirche, gehöret dem Stifte Trebnitz, lieget 2 Meilen von Olau, und fasset eine katholische Kirche, ein Pfarr- und Schulhaus, 19 Bauern und 24 andere Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 430, sie sprechen deutsch und polnisch und sind katholisch.



71. Weigwitz, gehöret gegenwärtig dem Herrn von Eschirschky, liegt  $1\frac{1}{4}$  Meile von Olau, und hat eine evangelische Kirche, ein Borwerk, ein Pfarrhaus, eine Schule, 11 Bauern, 25 andere Häuser, und 195 Menschen. Die Einwohner sprechen deutsch und sind meist evangelisch.

In dieser Kirche sind:

Jahre.	Getraut. Paar.	Geböhren.		Gestorben.	
		Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.
1779	11	18	9	20	19
1780	9	17	23	8	8
1781	9	22	11	16	16
Summa 29		57	43	44	43
		⏟		⏟	
		100		87	
Auf 1 Jahr 10		33		29	

72. Weisdorf, gehöret dem Amte Olau, wo von es zwey Meilen entfernt ist, hat acht Bauern und 7 andere Häuser. Die 177 Einwohner reden deutsch und sind evangelisch.

73. Würben, gehöret dem Stifte Vincenz zu Breslau, liegt  $1\frac{1}{4}$  Meile von Olau, bestehet aus einer katholischen Kirche, einem Pfarrhause, einer Schule, 27 Bauern, 40 andern Häusern und 400 Einwohnern; welche deutsch und polnisch reden und katholisch sind.

74. Wüß



74. Wüstenbriese, gehöret zum Amte Olau, liegt eine Meile von der Kreisstadt, und hat eine evangelische Kirche, wovon Werner eine Abbildung hat; ein Pfarr- und Schulhaus, 1 Bauer und 6 andere Häuser. Die 45 Einwohner sind evangelisch, sprechen deutsch und polnisch. Zur Kirche halten sich die Einwohner aus Runzen, Weisdorf, Höckricht, Szymannsdorf, Dremling, Jakobine, Schimmeley, Poppelwitz und Kunert.

In dieser Kirche sind:

Jahr.	Getraut.		Geböhren.		Gestorben.	
	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weibl.	
1779	10	22	28	29	24	
1780	11	23	20	12	15	
1781	6	21	32	23	20	
Auf 3 Jahr 27		66		80	64	
		146		123		

Auf eine Ehe über 5 Kinder.

75. Wülschhäuser, ohnweit Marjenau, gehöret zur Kommende Dels, war ehemals die Wohnung der Zeichwärter; da aber die Zeiche zu Land gemacht sind, so ist ein Vorwerk dahin gebauet worden.

76. Zedlitz, gehöret der Kämmerey zu Olau, liegt eine Meile von der Stadt, fasset eine evangelische



lische Kirche, in der alle 14 Tage vom polnischen Diakono zu Olau Gottesdienst verrichtet wird; eine Schule, ein Vorwerk, 1 Weingärtnerhaus, 9 Bauern, 48 andere Häuser und 375 Menschen. Die Einwohner sind meist evangelisch, reden deutsch und polnisch und bauen Tabak. Auf dem einen Sandberge sind Weinstöcke gepflanzt, man hat schon etwas Wein gefeltert.

Hier fanden sich verschiedene Urnen.

Von 1779 bis 1781 sind 23 Paar getraut, 45 Knaben und 34 Mädchen geboren, 47 männlich und 36 weiblichen Geschlechts gestorben.

Der Grad der Sterblichkeit ist also nicht allein in der Stadt, sondern auch ohnweit derselben größer als anderswo.

72. Jottwitz, gehöret dem Stifte Vincenz zu Breslau, liegt eine Meile von Olau, und fasset eine katholische Kirche, ein Pfarr- und Schulhaus, 20 Bauern, 54 andere Häuser und 435 Menschen; welche deutsch und polnisch reden, katholisch sind und etwas Rote bauen.

